

Fourier, lass danken Dir!

Autor(en): **Rogger, W.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **18 (1945)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-516787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

befallen und völlig ungeniessbar. Ohne den Fall richtig zu untersuchen, wurde ein Rapport laufen gelassen, den der Betreffende diesfalls besser unterlassen hätte.

Magazine mit Steinböden und solche, die mehr Höhlen gleichen, sowie Nebenräume der Küche, die nicht gut abschliessbar sind, sodass der Dampf eindringen kann, zudem keine Fenster haben, sind für Brot alles andere als geeignet. Wenn schon einmal nichts anderes zur Verfügung steht, achtet man wenigstens auf Durchzug, sofortiges Auspacken und Aufschichten, was auch in Ermangelung eines tadellosen Gestells, auf einem Brett erfolgen kann. Säcke, seien sie voll oder leer, sollen nicht mit Wasser in Berührung kommen. Säcke, denen die Krume im Innern anhaftet, müssen von der Bäcker-Kp. gereinigt, auch gewaschen werden. Das Sackmaterial ist den Einheiten nicht unbegrenzt im Korpsmaterial zugeteilt. Man Sorge deshalb für sofortige Rückgabe.

Und nun noch etwas, woran jeder Fourier mithelfen kann, den Betrieb möglichst reibungslos zu gestalten: Die Bestellungen, speziell bei der Mobilmachung und bei einer Doppelfassung! Man berechne richtig, auf keinen Fall zu hoch. Eine Bestellung, die schon bei der Einheit zu hoch berechnet ist und auf dem Bataillon oder Regiment nochmals erhöht wird, muss zu überaltertem Brot mit seinen Folgen führen. Die Bäckertruppen und die Vpf. Abt. sind durch die Reserven, die sie an Lager halten müssen, immer in der Lage Nachlieferungen zu machen. Dies ist besser, als sich für eine ganze Woche mit Brot einzudecken und die erwähnten Risiken in Kauf zu nehmen.

Wenn sich der Fourier tatsächlich zu einer Reklamation berechtigt fühlt, so versuche er zuerst selbst herauszufinden, wo der Fehler liegen könnte. Es ist sehr unangenehm, wenn der Pfeil auf den Schützen zurückfällt. Produktionsfehlern, event. Fehlern an den verwendeten Naturalien, nachzugehen ist Pflicht der Bäckertruppe und hiefür ist sie auf zuverlässige Angaben der konsumierenden Truppe angewiesen und dankbar. Allfällige Mängel zu beheben ist oberstes Gebot, einerseits der konsumierenden Truppe gegenüber, aber auch gegenüber den eigenen Leuten, damit dieselben, wenn nötig, bestraft werden können. Fehler, für die die Leute nicht haftbar gemacht werden können, wie z. B. Mängel an Naturalien, erzeugen überdies eine gewisse Unsicherheit auch bei Berufsleuten, was unter allen Umständen vermieden werden muss.

Fourier, lass danken Dir!

Die Teilnehmer an der Feier zum 25jährigen Bestehen der Sektion Z e n t r a l - s c h w e i z des Schweizerischen Fourierverbandes in Luzern wurden überrascht mit einem von Stadtarchivar W. A. R o g g e r verfassten Festakt. Wenn auch diese Verse — wie der Verfasser selbst sagt — keinen Anspruch erheben wollen, in die klassische Weltliteratur eingereiht zu werden, glauben wir doch, dass sie es verdienen, hier den Teilnehmern an der Feier in Erinnerung gerufen und einem weiteren Kreis zur Kenntnis gebracht zu werden.

Die Regie führte Walter Bucher, Luzern. Dem Verfasser sprechen wir für die freundliche Druckerlaubnis unsern Dank aus.

Bei Beginn der Szene sehen wir Klio, die Muse der Geschichtsschreibung in wallendem weissen Gewande auf der Bühne sitzen, ein Geschichtsbuch und die Feder in der Hand. Die Fouriere Mutschli und Weggli sprechen im Zuschauerraum.

Weggli: (erstaunt zur Bühne blickend)

Was isch jetzt das — jo luegid g'nau,
was isch das für 'ne eigli Frau?

Mutschli: (ungeduldig)

Ich weiss doch nid???? — —
Ha gar nid g'wüsst, ass'settig gid!

Weggli: (kurz) Jä noh!

Jetz g'sesch es halt, es isch e so!

Mutschli: (drängend)

S'wär aber g'schyder redt'sch sie a,
Du wirsch do sevel Füdle haa?

Weggli: (murrend)

Mmmmm Meinsch?

Mutschli: (barsch)

Also los, und bis nid fuul,
hock'sch doch sösch nid uf'em Muul!

Weggli: (höflich)

Edle Frau, lasst mich es wagen
Euch nach Nam' und Art zu fragen?

Klio:

Als Muse bin ich wohlbekannt,
werd Klio auch und Historia benannt.
In meiner Chronik schreib ich auf,
was alles bringt der Zeiten Lauf
an guten und an bösen Dingen
Kann jederzeit ans Licht es bringen
Was dann und dann und da und da
an Menschenwerken je geschah!

Mutschli: (lebhaft)

So öppis fählt'is, hesch jetzt g'seh!
Die passt zu eusem Jubilee!
Eh Sie...

Weggli: (beschwichtigend)

Nei lass Du lieber mich loh mache,
verstoh'sch nur halb so settig Sache!

(sich räuspernd)

Wohledle Göttin, wollt in Gnaden
uns zu Euren Füßen laden,

(hindeutend)

ihn und mich ... und alle da,
als Lauscher der Historia.

Nehmt das Buch — und ohne Zieren
erzählet uns von den Fourieren,
woher des Wegs und was sie taten
diese „Engel“ der Soldaten!

Mutschii: (murrend)

Säg lieber Wyberfreund und Satansbraten.

Weggli: (beschwörend)

Seh, schwyg doch Donner abenand!

G'spöhrscht Dy cheibe Chifelzahnd?

(sich räuspernd)

Sprecht zu uns nach Euer Weise,
was Ihr wisst von unserm Kreise,
und früher sich getragen vor, ...
wir sind alle schärfstens Ohr!

Klio:

So höret denn und lasst Euch sagen,
wie das mit Euch sich zugetragen:
Weiland, als der Krieg zu heute
war ein eitel Kinderspiel,
nährten Kriegsvolk Raub und Beute —
kurz, was ihm in die Hände fiel!
Also, dass an öder Stätte
nirgends mehr sich Atzung fand,
die die Not beschworen hätte
in heimgesuchten, fremden Land!
Solcher Fährlichkeit zu trutzen
nahm der Kämpfe mit ins Feld
zu des Leibes Notdurft Nutzen,
an Brot und Trank, was ihm gefällt!

(Ein „Rottmeister“ tritt auf und stellt sich neben Klio)

Und überdies der Rottenmeister
wie Ihr ihn hier im Bilde seht,
war einer jener guten Geister,
der ein fürs Wohl der Seinen steht!
Er war im alten Schweizerheere
so etwas wie Verpflegungsmann ...
Fourier — so glaub ich es auf Ehre,
man fast ihn auch schon nennen kann!

(Auftritt der Marketenderin)

Daneben traf man dann beizeiten
die Marketenderin im Tross
die ihm „liebend“ trat zur Seiten
mit Speis und Trank im Ueberfloss!
Darüber eilt' die Zeit von dannen

und wechselt aller Dinge Form,
sieh — alter Sinn und alte Mannen
in neu erfund'ner Uniform.
Und der Staat, der es erkannte,
dass Heerdienst nicht nur Raubzug sei,
Lab und Trank den Söhnen sandte

(Auftritt Proviant- und Kastenmeister)

ins Feld — der Kastenmeisterei!
So blieb es bis zur Zeitenwende,
die eine Revolution gebar
und mit einem Welten-Ende
einer neuen Urständ war!
Ihr entstieg die ungeteilte,
eine Bundesrepublik
die sich alsobald beeilte,
zu ordnen der Miliz Geschick

(Auftritt Helvetik-Fourier)

Doch, in der Wirrnis jener Tage
blieb viel des Planens ungetan
und überdrüssig all der Plage,
kehrt' neu das Volk beim Alten an!

(Auftritt Sonderbundszeit-Fourier)

Selbst die Zeit des Sonderbundes
gab wenig Geltung dem Fourier.
Manche Meldung tut uns kund es,
er wirkte — doch nur auf Papier!
Erst anno Achtzehnvierundsiebzig,
Ihr wisst, es war das selbe Jahr,
da der Schweiz erfahrungswitzig,
ein Militärgesetz geworden war,
schuf dieses dann zum guten Ende

(Auftritt Fourier 1874)

Verwaltungstrupp und Reglement
und legte in Fourierenhände,
was man der Truppe Wohlfahrt nennt!
Und also blieb es bis auf heute
des Fourieren erste Pflicht,
für die anvertrauten Leute
wohl zu sorgen, treu und schlicht!

(Auftritt Fourier 1914)

Als der Krieg die Welt verheerte
anno 14 — 18 schon

trug den Dank der Vielbeehrte
seiner Truppe ganz davon.
Denn mit seinem Pflichtenhefte
wuchs er, der bescheid'ne Mann;
schiergar über seine Kräfte,
hat sein Bestes er getan!

(Auftritt Fourier 1939)

Und in unsern schweren Tagen,
da die Welt in Flammen stund,
hat Freud und Leid er mitgetragen
in treuem Kameraden-Bund!

(Klio trifft Anstalten, das Buch zu schliessen)

Weggli: (belehrend)

Also Mutschli, hesch jetzt g'seh
wie das isch — wa witt noh meh!

Mutschli (aufbegehend)

Jo und g'hört, 's isch frili wohr,
's tued m'rs wieder för'nes Johr!
Hingäge... Sterne Feufi abenand —
kes Wörtli vom Fourierverband!

Weggli: (beschwichtigend)

Das wird dank jetze au noh choh,
sösch hätt sie 's Blatt nid ume toh!
(auf Klio weisend, die umblättert)

Mutschli: (nörgelnd)

Eh jo... scho lang — scho vore,
muesch jetz nid dezwüsche schnore!

Klio:

Fourierverband???... da lässt sich sagen
manches, das sich zugetragen:
Gleichgesinnte Kameraden,
die sich einst gefunden haben,
gründ'ten für das ganze Land
unseren Fourierverband;
zu Luzern der Leuchtenstadt,
dieses man vollbrungen hat.

Mutschli: (nörgelnd)

Wennzemool, vergisst die Chly
's isch anno 1913 g'sy!

(mit dem Daumen über die Achsel auf Klio deutend)

Klio: (unbeirrt)

Jenem folgten nach sechs Jahren,
da Krieg und Not verwunden waren,

nach Luzern und anderseits
alle aus der Innerschweiz:

(Auftritt der Trachten von Uri, Schwyz, Nid- und Obwalden, Zug und Luzern)

Schwyz, Uri, Nid und Ob dem Wald
und Zug dazu, die alsobald
hierzuland in schönster Minne
wirkten im Verbandessinne
als Sektion der Innerschweiz.

(Trachten nehmen sich bei den Händen)

Und heute hat besonders Reiz,
weils geschah, Ihr wisst es klar,
just vor 25 Jahr!

Also, dass zu dieser Stunde
hier in froh gestimmter Runde
die Rückschau aufs vergang'ne Schöne
Eure Jubelfeier kröne!

Mög Freude die Corona einen
und strahlend überm Feste scheinen,

(Dies gegen den Gründungs-Präsidenten gewandt, der nun auf die Bühne kommt. Darauf folgt Abwicklung des eigentlichen Festaktes mit Ehrung und Fahnengruss.)

Indes der Gründungspräsident,
der gründlich Euer Werden kennt,
hier nun ergreife selbst das Wort,
auf dass er künd' an diesem Ort,
was im Verein sich zugetragen,
an guten und zu bösen Tagen.
Ihn beut' ich hier zu meinem Füssen
Er mag nun ehren Euch und grüssen.

(Zum Schluss verharren alle auf der Bühne und die beiden Flügel als lebendes Bild und es nimmt nochmals das Wort)

Klio:

Würdig ist dies Fest zu preisen
und ich will es gerne weisen,
was in diesem Jubeljahr
Euer Tun und Mühen war!
Also lasst zu Nutz und Frommen,
jener, die da nach Euch kommen,
beschwingten Wortes mich versuchen,
die Weihe dieser Stund' zu buchen.

(taucht die Feder ins Tintenfass und schickt sich an, zu schreiben)

Treulich bleib so Euer Walten
immer bei mir festgehalten.
Nehmt mit den Wunsch: Zu Stadt und Land
blühe der Fourierverband.
Und schliesslich für die Weihestunde
danket mit beredtem Munde,
damit des Landes Ruhm und Ehre
der Schöpfer gnädig weiter mehre:
O mein Heimatland... (Lied).

Im Wechsel der Jahrgänge

Durch Verfügung des Eidg. Militärdepartementes sind die Übertritte in eine andere Heeresklasse sowie der Austritt aus der Wehrpflicht auf Ende dieses Jahres wie folgt geregelt worden:

1. Übertritt zur Landwehr bei der Infanterie, unter Einteilung beim Grenzschutz oder bei der Landwehr erstes Aufgebot: die 1907 geborenen Hauptleute; die 1913 geborenen Subalternoffiziere; die Unteroffiziere aller Grade, die Gefreiten und Soldaten des Jahrganges 1913; ferner diejenigen Dragoner-Unteroffiziere, -Gefreiten und -Soldaten der Jahrgänge 1914—1916, welche ihre Rekrutenschule vor dem 1. Januar 1937 beendet haben.

Auf Jahresende treten bei der Infanterie und Kavallerie, mit Ausnahme der beim Grenzschutz eingeteilten Wehrmänner der Infanterie, die ihre Einteilung behalten, in die Landwehr zweiten Aufgebots, bei der Infanterie unter Einteilung bei der Territorial-Infanterie, die 1909 geborenen Subalternoffiziere; die Unteroffiziere aller Grade, die Gefreiten und Soldaten des Jahrganges 1909. Die Hauptleute der Landwehr werden nach Bedarf beim Grenzschutz oder bei der Landwehr erstes und zweites Aufgebot eingeteilt.

2. Übertritt in den Landsturm, bei der Infanterie unter Belassung beim Grenzschutz oder bei der Territorial-Infanterie; die 1901 geborenen Hauptleute; die 1905 geborenen Subalternoffiziere; die Unteroffiziere aller Grade, die Gefreiten und Soldaten des Jahrganges 1905.

3. Übertritt in den Hilfsdienst: Die 1893 geborenen Hauptleute und Subalternoffiziere; die Unteroffiziere aller Grade, die Gefreiten und Soldaten des Jahrganges 1897.

4. Austritt aus der Wehrpflicht. Vorbehältlich die Bestimmungen der Luftschutzpflicht: die Offiziere aller Grade des Jahrganges 1885. Mit ihrem Einverständnis können sie über die Altersgrenze hinaus verwendet werden. Für Hauptleute und Subalternoffiziere gilt dies nur insoweit, als hiefür eine dringende dienstliche Notwendigkeit vorliegt oder sofern die betreffenden Offiziere dies ausdrücklich wünschen; die Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten aller Truppen und Hilfsdienstgattungen des Jahrganges 1885, sofern sie nicht auf Grund einer schriftlichen Verpflichtung als Freiwillige in ihrer bisherigen Hilfsdienstgattung eingeteilt bleiben.